

4 Tage Lechtaler Höhenweg vom 3-6.9.2020 (Von Lech ins Madautal)

Bericht: Sabine, Tina, Marianne, Eberhard

Tourenleiter: Konrad, Max

1.Tag

Das Wetter war top vorhergesagt. So wie geplant sind wir um 6:00 Uhr mit 2 Autos nach Lech/Oberstubenbach gestartet. Die zwei Tourenleiter Konrad und Max und die vier Teilnehmer waren kurz nach 8:00 Uhr abmarschbereit. Unser erstes Ziel waren die Wösterspitzen auf 2558m. Es ging auch gleich bergauf.



Auf dem Weg kamen uns zwei Jäger entgegen die ein „Murmele“ geschossen hatten, um es aus zu stopfen, das Arme Ding. Um auf die Wösterspitzen zu gelangen mussten wir erstmal um den Berg herum. Nach einer kurzen Essens-Pause ließen wir unser Gepäck vor Ort und machten uns ohne „Ballast“ in Richtung der Gipfel auf.

Über einen Grat und etwas Kraxelei erreichten wir erst die südliche, die mittlere und letzt endlich die nördliche Wösterspitze auf 2258m, wo wir mit einer grandiosen Aussicht belohnt wurden. Den gleichen Weg ging es nach ausgiebigen Fotostop wieder retour.



Nach einem kurzen weiteren Anstieg über den Bockbachsattel erreichten wir kurz nach 15:00 Uhr unsere erste Übernachtungsstätte die Stuttgarter Hütte. Mit leckerem Kaffee und selbstgebacken Kuchen ließen wir den ersten Wandertag ausklingen.

2. Tag

Gut gestärkt mit einem vielseitigen Frühstück starteten wir in den wunderbar sonnigen Tag. Leicht ansteigend erreichten wir nach kurzer Zeit das Erljoch, an dem wir unsere „schwere“ Rucksäcke direkt mal deponieren durften. Ohne Ballast ging es zur Fangekarspitze (2640 m) unserem ersten Höhepunkt des Tages. Der Gipfel bot uns eine hervorragende morgendliche Rundumsicht.



Zurück am Gepäckdepot ging es zunächst ein ganzes Stück bergab bis zur Erlalchalpe. Nach einer kurzen Stärkung mit Nervennahrung ging es zuerst noch etwas unangenehm matschig über einen Pfad den auch viele Rinder bereits nutzten. Und dann kam schon die angekündigte Herausforderung. Auf sehr schmalen Bändern ging es ungesichert an einer schieferartigen Felswand entlang. Zum Teil hatten nicht einmal beide Füße nebeneinander Platz. Äußerst vorsichtig aber sicher bewältigten wir diesen Quergang.

Nach einem kurzen steilen Anstieg eröffnete sich ein offenes relativ flaches Wiesengelände, auf dem wir entspannt unseren bereits großen Mittagshunger stillen konnten. Dabei zeigte unserer Tourenleiter Max die Funktionalität des großen mitgeführten Stockschirmes.



Weiter über das Almarjurjoch ging es zur Leutkircher Hütte. Der große Durst wurde dort für die letzten 2 Stunden zu dem Tagesziel gestillt. Nach stetigen auf und ab über den Schindlessattel wurde das Kaiserjochhaus um 17 Uhr erreicht. Unser Tourenleiter Max, lag etwas zurück. Barfüßig kam er an, die Sohlen beider Wanderstiefel hatten sich gelöst. Gut, dass es einen hervorragenden Hüttenwirt mit Schusterfähigkeiten gibt. Silikon und viele Schrauben sollen den Weiterweg retten.

Beim Bezug des Nachtlagers, gab es für zwei aus unserer Gruppe eine zusätzliche Klettereinlage. Gut, dass wir Bergsportler mit der Höhe gut zurecht kommen.

3. Tag

Ein Bergweg mit landschaftlicher Schönheit und bergsteigerischen Anforderungen – eine sehr anspruchsvolle Tour

Vom Kaiserjochhaus zur Ansbacher Hütte

Aufstieg 1000 Hm, Abstieg 900 Hm und ca. 10 Kilometer

Ein Blick aus dem Fenster und es war klar, heute wird es wieder einen traumhafter Tag geben. Da aber ab ca. 16.00 h Regen angesagt war, haben wir um 7.00 h gleich gefrühstückt, damit wir vor dem Regen auf der Ansbacher Hütte ankommen werden. Kurz entschlossen haben wir entschieden, dass wir noch den Hausberg vom Kaiserjochhaus 2.310 Hm den Grieskopf 2.581 Hm, gleich östlich über dem Kaiserjochhaus besteigen, denn es ist schon wichtig, dass wir „Gipfelkreuze“ erklimmen. Von hier aus konnten wir auch mehreren Steinböcken beim Frühstück zuschauen.

Dann ging es über grasbedeckte Kreideschieferböden leicht bergauf und bergab durch steiniges Gelände zur Kridlonscharte mit 2.371 Hm.

Nun weiter auf der Nordseite hinüber zum Hinterseejochl (2.482 Meter). Die letzten hundert Höhenmeter steil bergauf zum Joch, von dem wir eine sehr schöne Sicht hatten.



Auf der Strecke begegneten uns immer wieder Murmeltiere. Der Abstieg führte in das Kar der Verborgenen Pleis und dann wieder bergauf zur Samsspitze 2.624 Hm. Der Abstieg zur Ansbacher Hütte 2.376 Hm war sehr einfach. Schon von weitem konnten wir die Hütte sehen.

Auf der Sonnenterasse haben wir uns gestärkt bzw. unseren Durst gelöscht. Das Abendmenü bestellt und dann das Lager bezogen.

Da am 3. Tag duschen möglich war, nutzen wir diese Möglichkeit. Das Menü der Ansbacher Hütte war sehr gut. Dafür war der Hüttenwirt sehr gewöhnungsbedürftig.

Der Regen kam erst gegen 19.00 h, als wir uns beim Abendessen für den nächsten Tag gestärkt haben.

4. Tag

Abstieg von der Ansbacherhütte 2376m nach Bach i. Lechtal

Das frühe Aufstehen hat sich gelohnt. Das Wetter hat sich in der Nacht gebessert. Beim Abmarsch von der Ansbacher Hütte haben wir einen herrlichen Blick auf das Bergpanorama. Unten im Tal liegt der Nebel, über den das erste Sonnenlicht streift. Heute steigen wir ca. 1100 Hm ab. Wir sind froh, dass sich das Wetter hält, die Vorhersage ist schlecht und es soll ab dem frühen Nachmittag regnen.

Auf unserem Weg ins Tal begrüßen uns die Schafe mit munterem blöken. Wir steigen über die Kopfscharte zum Winterjöchl hinauf, vorbei an imposanten Felswänden. Dann genießen wir noch einmal den Blick über die phantastische Bergwelt der Lechtaler Alpen, am Horizont ragen die Allgäuer Alpen aus dem Nebelmeer. Dann geht es durch das Langkar ins Tal, zunächst über einen steilen drahtseilversicherten Abstieg. Das erfordert noch einmal unsere volle Konzentration.

Weiter unten im Tal werden die Wege lehmig und rutschig vom Vortag. Mit der Überquerung des Madaubaches, der nach dem gestrigen Regen ordentlich Wasser führt, haben wir eine weitere Herausforderung. Im Tal angekommen fährt uns der Shuttlebus ohne Wartezeit aber mit Maske nach Bach i. Lechtal.

Die Wartezeit auf den Bus zurück nach Lech verbringen wir im Hotel Post bei frischem Zwetschgendatschi und Kaffee. Als der Bus losfährt, fängt es an zu regnen.

Alle haben die Tour gut überstanden, sogar die geklebten und geschraubten Schuhsohlen von Max haben bis zum Schluss gehalten.



Wir sind glücklich und zufrieden, dass wir gemeinsam 4 wunderschöne und herausfordernde Tage gemeinsam erleben durften.

Vielen lieben Dank an Konrad und Max für die hervorragende Organisation, Durchführung und Betreuung auf der Tour und natürlich Tina für die tolle Ausarbeitung der Tour.